

J-A H

Erfahrungsbericht als Austauschstudent im Rahmen des Hessen-Wisconsin

Programms für das Wintersemester 2013/14 an der

University of Wisconsin – Green Bay



Jan-Albrecht Harrs

Goethe Universität Frankfurt am Main

Politikwissenschaft/Amerikanistik

Fachsemester 6

Einleitung

Dieser Erfahrungsbericht soll meine Zeit an der University of Wisconsin – Green Bay (UWGB) zusammenfassen, wichtige Punkte herausstellen und als Entscheidung- sowie Vorbereitungshilfe für ein angestrebtes Auslandssemester dienen. Da ich an der UWGB fast ausschließlich Kurse aus dem sozialwissenschaftlichen Fachbereich besucht habe und somit auch größtenteils nur diesen akademischen und administrativen Teil der Universität kennenlernen durfte, wird mein Erfahrungsbericht akademisch für andere Fachbereiche eventuelle weniger hilfreich sein. Da die Angaben zu Vorbereitung und zeitlicher Aufteilung des Programms in anderen Berichten schon detailliert dargebracht sind, werde ich anderen Punkten mehr Aufmerksamkeit in diesem Bericht schenken.

1. Hessen-Wisconsin Exchange Program

Das *Hessen-Wisconsin-Exchange-Program* bietet Studierenden in Hessen die Möglichkeit einen Studienaufenthalt an einer der Universitäten im staatlichen UW-System zu verbringen. Da ich mich sehr für einen Auslandssemester in den USA aus sprachlichen und fachlichen Gründen interessierte, informierte ich mich über mein International Office an der Goethe Universität über entsprechende Möglichkeiten. Im Gegensatz zu Einzelpartnerschaften mit Universitäten bietet das Programm mehrere Universitäten zur Auswahl und, wie ich denke, auch ein größeres Maß an organisatorischer Hilfe und Möglichkeiten. Gerade das Pre-Departure Meeting und der enge Kontakt zu den zahlreichen anderen Studierenden des Programms erleichtert die Vorbereitung und etwaige Nervosität vor der Abreise in die Staaten. Aus diesen Gründen kann ich jedem eine Bewerbung über das *Hessen-Wisconsin-Exchange-Program* empfehlen.

2. Vorbereitungen

Zu allererst kann ich nur den meistgenannten Rat wiederholen und darauf hinweisen immer alle Termine und Deadlines genauestens im Auge zu behalten. Grade da es sich um mehrere Dokumente handelt, die man einreichen muss ist eine ordentliche Zeitplanung sehr wichtig. Vor allem ein englischer Sprachnachweis hat oft eine lange Anmeldefrist; hier ist wahrscheinlich jedem der TOEFL Test bekannt. Ich habe einen noch gültigen IELTS Test eingereicht, der dann auch von der UWGB akzeptiert wurde. Inwieweit bei den Sprachinstituten ein Spielraum besteht kann ich nicht sagen, allerdings ist der TOEFL sicherlich die sicherste Wahl, um einen Sprachnachweis an einer amerikanischen Universität einreichen zu können. Das gleiche gilt für das Visum für die USA. Hier muss ein großer Online-Fragebogen ausgefüllt werden, der mit teilweise skurrilen Fragen glänzt. Auch muss ein passender Termin beim Konsulat in Frankfurt vereinbart werden. Dieser Termin birgt an sich keine Schwierigkeiten und ist nach ca. 3 Stunden vorbei. Danach wird einem das Visum, was in den Reisepass gedruckt wird, nach ungefähr 2 Wochen per Post zugeschickt.

Als einen gültigen Finanznachweis wurde bei mir ein simpler gestempelter Kontoauszug meiner Mutter, ausgestellt von der örtlichen Sparkasse angenommen. Eine wichtige finanzielle Hilfe zu den Ausgaben für das Auslandssemester hat bei mir ein Fulbright-Reisestipendium beigetragen. Um dieses Stipendium muss man sich ungefähr zeitgleich mit der Bewerbung für das Hessen-Wisconsin Programms kümmern. Ein ähnliches Motivationsschreiben und Notentranscript bilden den Hauptteil für die Bewerbung. Ich kann jedem eine Bewerbung nur empfehlen, da man hierdurch viele weitere deutsche Studenten, die eine Auslandssemester in den USA absolvieren wollen, kennenlernt und auch an einem eigenen Vorbereitungstreffen in Berlin teilnimmt. Dieses war ein sehr gelungenes Event, um vieles über kommende Erlebnisse zu erfahren und Freundschaften mit anderen Studenten aus ganz Deutschland zu schließen.

Um in den USA immer bezahlen und Geld abheben zu können, sollte man sich, wenn man nicht schon eine besitzt, eine Kreditkarte zulegen. Ich habe mir eine VISA-Kreditkarte von der DKB besorgt und war mit dieser Entscheidung sehr zufrieden. Bei den meisten Geldautomaten in den USA konnte man umsonst abheben und manchmal anfallende Gebühren werden mit dem Einreichen der entsprechenden Gebühr zurückerstattet. Eine andere oft genutzte Option war eine Karte von den Deutschen Bank mit der man umsonst bei der Bank of America abheben kann. Hier sollte man allerdings beachten, dass Geldautomaten besagter Bank nicht immer vorzufinden sind. Auf dem Campus der UWGB stand kein solcher.

3. Studium

Ich habe an der UWGB vier Kurse besucht, was dem Standardvolumen aller Auslandsstudenten dort entsprach. Ich selbst empfand den Workload als durchaus machbar. Im Gegensatz zur deutschen Prüfungspraktik musste ich in Green Bay über das ganze Semester über Essays, Paper und Tests abgeben, die dann die Gesamtnote gebildet haben. Somit bestimmt nicht eine Hausarbeit am Ende des Semesters die Note, sondern eine durchgängige Leistungsabfrage in kleinen Stücken. Ich habe für das Fach Politikwissenschaft die Kurse Social Theory, Comparative Politics und Political Behavior besucht. Social Theory kann als Einführungskurs in die Ideen- und Fachgeschichte in das Fach Soziologie gesehen werden und hat einen breiten Umfang von soziologischen Theoretikern der einzelnen Denkschulen vorgestellt. Dieser Kurs, unterrichtet von Andrew Austin, hat mir sehr gut gefallen, da die Theorien oft mit Beispielen begleitet wurden und der Vorlesungsstil des Professors ausgezeichnet ist. Als Leistungsnachweis wurden zwei Multiple-Choice Klausuren und ein Exposé abverlangt. Zudem beinhaltete der Kurs sehr viel Lektüre.

Comparative Politics kann auch als eine Einführung in die Vergleiche Politikwissenschaft gesehen werden. Hierbei werden einzelne Länder vorgestellt und analysiert, um die unterschiedlichen Facetten von politischen Institutionen, Akteuren und

Systemen aufzuzeigen. Der Kurs Political Behavior analysierte das Wahlverhalten und neuere politisch-soziologische Phänomene der heutigen politischen Landschaft Amerikas. Hierbei wurde speziell Wert auf statistische Methodenkenntnisse gelegt und diese an Hand des Programmes SPSS auch praktisch umgesetzt. Beide Kurse von Katia Levintova unterrichtet, die auch einen sehr angenehmen Lehrstil besitzt. Prüfungstechnisch mussten viele Essays und kleine Tests absolviert werden sowie eine Projektarbeit am ende des Kurses.

4. Leben auf dem Campus

Der UWGB-Campus ist recht abgelegen von der eigentlichen Stadt Green Bay. Ein öffentlicher Nahverkehr existiert so gut wie gar nicht, was die meisten Austauschstudenten sehr abhängig von den Gefährten amerikanischer Kommilitonen macht. Da ich zwei sehr nette amerikanische Room-Mates hatte, konnte ich oft bei diesen mitfahren, um meine Einkäufe zu erledigen. Da der Campus keinen Supermarkt besitzt, der diesen Namen verdient, bin ich ca. alle 10 Tage zum nächsten Walmart oder Ähnliches gefahren, um mich mit Lebensmitteln in exorbitanten Größen einzudecken.

Generell ist der Campus sehr schön und gepflegt und die Mensa, wenn sie auch nicht grade die günstigste und gesündeste Karte besitzt, kann oft in der Not aushelfen. Auch existiert ein ständiger Sicherheitsservice in Form der Campus-Polizei die speziell nachts für Sicherheit sorgen, was nicht heißen soll, dass Green Bay eine gefährliche Stadt wäre.

Klimatisch sollte man sich auf äußerst kalte und verschneite Wochen einstellen, die meistens ab ende Oktober Einzug halten. Hier kann es schon bis zu -25 Grad Celsius werden, was eine entsprechende Kleidung und Schuhwerk voraussetzt. In den vorherigen Monaten jedoch kann man in vollen Zügen den „Indian Summer“ genießen und somit auch ein paar kurze Hose einpacken.

Sollte es auf dem Campus zu medizinischen Problemen kommen, kann man immer auf die Krankenstation des Campus‘ gehen. Die Versicherung die man sich zwangsweise

kaufen muss, versichert alle Fälle außer Zähne und Augen sowie Vorfälle auf einer individuell geplanten Reise. Ich habe mir deswegen noch eine zweite Krankenversicherung bei der Hansemerkur besorgt, musste diese zum Glück nie nutzen, kann sie aus meiner begrenzten Erfahrung jedoch empfehlen.

6. Fazit

Ich habe das Semester an der UWGB als sehr interessant und schön empfunden, da ich eine Vielzahl interessanter Studenten aus aller Welt und auch das amerikanische College-Leben sowie akademische Abläufe kennenlernen durfte. Manchmal kam man sich etwas von der Außenwelt abgeschlossen vor, da man nicht eigenständig in die Stadt fahren konnte. Auch waren die Ruheregeln auf dem Campus und in den Wohnhäusern aus meiner Sicht sehr streng.

Die Anrechnung meiner Kurse ist momentan noch im Prozess, ich kann jedem aber nur empfehlen alle Unterlagen und Leistungsnachweise aufzubewahren und natürlich die Kurse vorher mit dem entsprechenden Prüfungsamt oder Professor abzuklären. Eine Anrechnung kann zwar fast nie vollends versprochen werden, aber die Wahrscheinlichkeiten, dass am Ende alles angerechnet wird steigt enorm.